

Etappenbeschreibung WesterwaldSteig II von Hachenburg nach Bad Hönningen

Wochenwanderung mit dem **HWGV** Kassel
vom 18. bis zum 24. September 2023



Wanderlandschaft Westerwald - mehr als nur Wald!

Der Westerwald ist ein klassisches Mittelgebirge und entsprechend führen die Wanderungen gemäßigt über Höhen und Tiefen. Die Farbe Grün ist typisch für den Westerwald: grüne Wälder, grüne und bunte Wiesen, blaue Seen, hier und dort schwarze Felsen und eindrucksvolle Burgen. Vieles wurde hier durch den Menschen geschaffen und geprägt, nur einige wilde Talabschnitte erinnern noch an die Ursprünglichkeit der Natur.

Auf dem Qualitätswanderweg „WesterwaldSteig“ erlebt der Wanderer spürbare Weite, die die Sinne beleben. Auf allen Wegen, auf Schritt und Tritt sind die Wälder kraftvoller Begleiter des Wanderers. Der Duft nach Harz und Moosen mischt sich mit der erfrischenden Farbpalette lichter Buchen, blühender Wiesen und glasklarer Seen und Bachläufe.

Wir laden euch herzlich ein, das Abenteuer „WesterwaldSteig-Teil II“ mit uns anzugehen und freuen uns auf gemeinsame, erlebnisreiche Wandertage.

Eure Wanderführer

Montag, den 18.09.2023 (Anreisetag)

09. Etappe* Hachenburg - Limbach (11 km) *WF: Wolfgang Rödding

Höhenunterschied: Aufstieg 120 m, Abstieg 260 m.

Anforderungen: Kurze Wanderung, geringe Steigungen.

Kurzetappe*: Hachenburg – Kloster Marienstatt (7 km) *WF: Dieter Hankel

Höhenunterschied: Aufstieg 115 m, Abstieg 245 m.

Durch die Altstadt und den Burrgarten von Hachenburg verlässt der WesterwaldSteig die Stadt, überquert die Bahnlinie und wartet erneut mit einer wunderbaren Aussicht auf das Siebengebirge auf. Nun führt der Weg auf Stufen hinab durch die zweite Holzbachschlucht auf dem WesterwaldSteig, über die Nister hinweg und am Ort Nister entlang in Richtung Nistermühle, in deren Nähe der Fluss erneut überquert wird. An der Nistermühle weist eine Konrad-Adenauer-Gedenktafel auf sein kurzzeitiges Versteck während der Nazizeit hin.

Foto: abtei-marienstatt.de



Der Nister folgend ist bald das Kloster Marienstatt erreicht. Die klösterliche Gemeinschaft hat im Tal der Nister einen guten Ruf. Ab 1476 wurde das im 12. Jahrhundert gegründete Kloster Marienstatt auf Bitten der Grafen von Sayn an drei

Tagen auch für Laien geöffnet. Das war der Beginn der Wallfahrt in dieser Gegend. Der Marienwanderweg zwischen den Klöstern Marienstatt und Marienthal hat seinen Ursprung in dieser Zeit. Heute hat das Kloster ein Brauhaus mit Biergarten sowie einen Wanderparkplatz und zieht besonders an Wochenenden viele Menschen an. Vorbei an den Marienbuchen, der Marieneiche und schließlich der geschichtsträchtigen Meilereiche gelangt man rund 200 Meter oberhalb von Marienstatt zu einem weiteren Aussichtspunkt. Über Streithausen erreicht der WesterwaldSteig die Kleine Nister, die dem Weg bis nach Limbach treu bleibt. In Limbach gibt es ein Dorfmuseum zu besichtigen und mehrere Gaststätten zu besuchen.

Dienstag, den 19.09.2023

10. Etappe Limbach Sportplatz - Kloster Marienthal (18 km)

Höhenunterschied: Aufstieg 335 m, Abstieg 357 m.

Anforderungen: Relativ lange Tour mit Auf- und Abstiegen in den Talflanken. Auf kürzeren Abschnitten ist etwas Trittsicherheit erforderlich.

Kurzetappe: Limbach Sportplatz – Ehrlich (8 km)

Höhenunterschied: Aufstieg 66 m, Abstieg 155 m.

Anforderungen: Tour mit leichten Auf- und Abstiegen.

Limbach verlässt der WesterwaldSteig auf einem Wiesenweg entlang der Kleinen Nister in Richtung Heunigs Höhlenweg (Bachlehrpfad) zum Aussichtspunkt Hohe Ley. Auf den naturbelassenen Waldpfaden kann man hier die sprichwörtliche Stille des Westerwaldes in vollen Zügen genießen. Hier kann auch ein mittelalterliches Dachschieferbergwerk besichtigt werden. Weiter führt ein Pfad über unregelmäßige Stufen steil bergab zur Nister. Hier ist Trittsicherheit gefragt.



Foto: tourenplaner-rheinland-pfalz.de

Immer der Nister folgend geht es über Astert und Heuzert nach Heimborn zu einer der schönsten Stellen im Westerwald, zum Zusammenfluss von Großer und Kleiner Nister, auch das „Deutsche Eck“ der **Kroppacher Schweiz** genannt. Hier weiten sich die beiden Flusstäler zu einem anmutigen Platz, der wohl jeden Wanderer zur Rast verführt. Beide Flüsse entspringen im Hohen Westerwald und fließen zunächst durch eine weite wellige Hochfläche, bevor sie sich tief durch die steilen Felsrücken des devonischen Schiefergebirges graben und so der Landschaft der Kroppacher Schweiz ihren ganz besonderen Reiz verleihen. Weiter geht es über den Wanderparkplatz Heimborn und über Wiesen bis nach **Ehrlich** mit einer Gaststätte am Nisterstrand. Über die Spitze Ley mit Ausblick auf Steinwingert gelangt man zu einem weiteren Höhepunkt des WesterwaldSteigs, zum Weltendepfad. So heißt der Naturpfad, der durch unberührte Niederwaldflächen in romantischer Stille einen der schönsten Teile der Kroppacher Schweiz durchquert. Seinen Namen verdankt der Weg einer Schenkung. Wilhelm, Herr von Reichenstein, überließ 1451 der Abtei Marienstatt den Ort Flögert. Da zu ihm nur ein Weg führte, wurde er im Volksmund "Am Ende der Welt" genannt. Heute ist "Weltende" ein

reizvoller Wanderpfad mit echter Steigqualität, auf dem Trittsicherheit ein Muss ist. Für weniger geübte Wanderer ist eine Alternativstrecke über den Marienwanderweg ausgezeichnet. Weniger spektakulär geht es weiter über Racksen und gemütlich durch den Staatsforst Altenkirchen abwärts zum Kloster Marienthal.

Mittwoch, den 20.09.2023

11. Etappe Marienthal – Weyerbusch (15 km)

Höhenunterschied: Aufstieg 284 m, Abstieg 274 m.

Anforderungen: Sanfte Mittelgebirgswanderung auf überwiegend breiten Wanderwegen.

Kurzetappe: Marienthal – Oberirsen (8 km)

Höhenunterschied: Aufstieg 145 m, Abstieg 181 m.

Kloster Marienthal und seine Kirche mit barockem Hochaltar, der 1968 aus Windorf bei Passau in den Westerwald gebracht wurde, ist heute Sitz des Bildungswerkes der Erzdiözese Köln in der Region Rheinland-Pfalz. Auf dem Weg von Marienthal nach Weyerbusch führt der WesterwaldSteig



Foto: klostergastronomie-marienthal.de

über den 389 Meter hohen Beulskopf mit dem Raiffeisenturm und hervorragender Fernsicht bis zum Siebengebirge, ins Bergische Land und zum Rothaargebirge. Weiter im Bereich der historischen Alten Kohlenstraße, über die früher mit Pferdefuhrwerken Holzkohle zu den Eisenhütten

an der Sieg (Hamm) transportiert wurde, erreichen wir schließlich den Ort **Oberirsen** (Ziel der Kurzetappe). Vom Oberirsener Weiher durchstreifen wir ein Wassergewinnungsgebiet, die Gemarkung Hasselbach mit dem Skulpturenpark von Erwin Wortelkamp und erreichen schließlich **Weyerbusch**.

Weyerbusch erlangte kurz vor dem Dreißigjährigen Krieg erste Bedeutung, als die Thurn und Taxis'sche Post eine Station (Posthalterei mit Pferdewechsel) einrichtete. Durch den Wiener Kongress 1815 fielen

die Saynschen Lande, denen Weyerbusch bis dahin angehörte, der Rheinprovinz und damit Preußen zu. 1817 wurde der Ort Sitz der Amtbürgermeisterei Weyerbusch innerhalb des neu gebildeten Kreises Altenkirchen. Von diesem Zeitpunkt an verzeichnete der Ort ein stetes Wachstum. Besondere Bedeutung gewann Weyerbusch durch Friedrich Wilhelm Raiffeisen, der hier im Jahre 1845 als Amtsbürgermeister eingesetzt wurde. Im Hungerwinter 1846/47 schuf er den „Weyerbuscher Brodverein“ und begründete damit das Genossenschaftswesen.

Donnerstag, den 21.09.2023

12. Etappe Weyerbusch – Flammersfeld (14 km) -Durch das Raiffeisenland-

Höhenunterschied: Aufstieg 229 m, Abstieg 283 m.

Anforderungen: Relativ kurze und leichte Wanderung

Kurzetappe: Mehren – Flammersfeld (8 km)

Höhenunterschied: Aufstieg 133 m, Abstieg 122 m.

Vom Hotel Sonnenhof in **Weyerbusch** folgt der Steig der Kölner Straße in Richtung Forstmehren. Über Wiesen geht es ins Mehrbachtal und weiter in das romantische Fachwerkdorf **Mehren**. Weiter folgt der Weg dem mäandernden Mehrbach. Vorbei an Kescheid mit Raststation überrascht der Ort Ahlbach mit schönen Fachwerkhäusern und Bauerngärten. Durch einen Wald wie aus dem Märchen erreicht man, vorbei am Sportplatz, **Flammersfeld**. Wir umgehen den Ort im Westen, unterqueren die B256 und kommen durch Wiesen zum Zielpunkt der Etappe und haben von dort nur noch eine kurze Strecke über einen Zuweg bis zur Ortsmitte. Alternativ ist diese auch vom westlichen Ortsrand über einen Zuweg erreichbar (Schleife durch Flammersfeld). In der Ortsmitte finden wir das Raiffeisenmuseum, das ca. 250 Jahre alte Bürgermeisterhaus. Es zeigt, wie zu Raiffeisens Zeiten gearbeitet und gelebt wurde.

Raiffeisen-Begegnungs-Zentrum in Weyerbusch

Foto: raiffeisen-gesellschaft.de



Das historische Bürgermeisterhaus – und damit der erste Amtssitz des Bürgermeisters Raiffeisen –, ein Backhaus und das Seminargebäude bilden das Raiffeisen-Begegnungs-Zentrum (RBZ) im Herzen der Westerwald-Gemeinde Weyerbusch. Das Begegnungs-Zentrum wurde 1989 an historischer Stelle errichtet – und erfüllt heute alle Anforderungen an eine moderne Seminarstätte.

Das Backhaus – ein originalgetreuer Wiederaufbau – wird hierzulande fast liebevoll „Backes“ genannt. Es ist vielleicht das kleinste Gebäude, das Raiffeisen je bauen ließ, aber nahezu das berühmteste. Heute gilt es als Symbol für Selbsthilfe in der Not, erbaut 1846/47 in Zeiten größter Armut und Hungers – dank des „Weyerbuscher Brodvereins“, der am Anfang der Genossenschaftsidee à la Raiffeisen stand.

Freitag, den 22.09.2023

13. Etappe Flammersfeld – Horhausen (16 km)

Höhenunterschied: Aufstieg 344 m, Abstieg 293 m.

Anforderungen: Talwanderung mit **vier** Aufstiegen jeweils unter 100 Höhenmetern. Die „Kletter“-Passage am Hölderstein kann umgangen werden.

Kurzetappe: Flammersfeld – Döttesfeld (6 km)

Höhenunterschied: Aufstieg 137 m, Abstieg 118 m.

Von **Flammersfeld** führt der WesterwaldSteig am Tierpark vorbei talwärts in Richtung Seifen. Weiter geht es an der Wied entlang durch den Ort **Döttesfeld**, um anschließend zügig über das Himmelsleiterchen zum Kanzelblick zu gelangen. Das nun folgende 12 Kilometer lange Grenzbachtal bildet die Grenze zwischen den Landkreisen Neuwied und Altenkirchen.

Hier befindet sich auch der gemeinsame Nordic-Walking-Park der Verbandsgemeinden Puderbach und Altenkirchen-Flammersfeld. Höhepunkt der Etappe ist der Aufstieg auf den Hölderstein mit schöner Aussicht auf das renaturierte Grenzbachtal, in dem sich eine Herde von Heckrindern wohlfühlt. Der Hölderstein bietet zudem ein ganz besonderes Highlight. Hier kann man auf einem Klettersteig eine ca. 300 Meter lange Strecke mit einem Höhenunterschied von ca. 80 Meter überwinden, über Krampen, Steigbügel, Stifte, 3 Leitern sowie eine Brücke. Der Klettersteig ist direkt am WesterwaldSteig gelegen. Die notwendige Kletterausrüstung für fortgeschrittene Kletterer kann beim Hotel "zum Wiedbachtal", Wiedstraße 14, in Döttesfeld ausgeliehen werden. Weiter durch das

Grenzbachtal erreichen wir nach kurzem Aufstieg bei Pleckhausen einen herrlichen Aussichtspunkt, bevor wir wieder in Tal hinabsteigen. Kurz danach ist das Tagesziel **Horhausen** erreicht.



Foto: bergsteigen.com

Klettersteig am Hölderstein: Auf dem Hölderstein, einem Ausläufer des mittelrheinischen Schiefergebirges wurde der erste Klettersteig dieser Art im Westerwald erbaut. Die Nutzung erfolgt auf eigene Gefahr. Es wurde eine ca. 300 m lange Strecke errichtet, auf der man über Krampen, Steigbügel, Stiften, drei Leitern sowie einer Brücke einen Höhenunterschied von ca. 80 m überwinden muss. Erreichen kann man den Steig von dem Wanderparkplatz nahe Breitscheid über den gelb markierten Zuweg des Westerwaldsteiges. Auf die notwendige Ausrüstung weisen wir hiermit ausdrücklich hin.

Samstag, den 23.09.2023

15. Etappe Strauscheid – Waldbreitbach (16 km)

Höhenunterschied: Aufstieg 520 m, Abstieg 660 m.

Anforderungen: Die für Mittelgebirgslandschaften typischen Auf- und Abstiege erfordern eine gute Kondition und etwas Trittsicherheit.

Kurzetappe: Roßbach – Waldbreitbach (7 km)

Höhenunterschied: Aufstieg 273 m, Abstieg 286 m.

alternativ: Rundwanderung Waldbreitbach zum Kloster St. Marienhaus

Von Strauscheid wandern wir durch einen ruhigen Wald bis zur Weißenfelder Ley, einem steilen Felshang an der Wied mit Schutzhütte und weiter Aussicht ins Tal. Hier blüht Anfang Mai das weiße Waldvögelein, eine besonders seltene und schöne Orchidee. Wir umrunden Weißenfels und machen kurz vor Roßbach einen Abstecher zum 340 Meter hohen Roßbacher Häubchen. Von hier hat man eine 360-Grad-Sicht bis in die Eifel und auf das Siebengebirge. Wir wandern weiter nach Roßbach und direkt entlang der Wied zum Schloss Walburg. Weiter geht es auf schmalen Pfaden bergan nach Over mit einem herrlichen Ausblick auf Waldbreitbach. **Waldbreitbach** wird als Perle im Mittleren Wiedtal bezeichnet, aber auch das Weihnachtskrippendorf genannt. In der ganzjährig geöffneten Krippenausstellung sind über 1000 Krippen in allen Größen und Ausführungen zu sehen. Die 8,50 Meter

hohe größte Naturwurzelkrippe der Welt wird zur Weihnachtszeit in der katholischen Pfarrkirche aufgestellt. Nahe der Wied steht die Ölmühle, älteste Mühle dieser Art im Rheinland. Gleich gegenüber steht Scheid's Mühle. Die kurfürstliche Bann-Mühle aus dem 17./ 18. Jahrhundert und die Dorfschmiede sind schöne Fotomotive.



Foto: komot.de

Das Wiedtal und das Rengsdorfer Land liegen mitten im Naturpark Rhein-Westerwald zwischen RheinSteig und WesterwaldSteig. Rund um die quirlige Wied finden Genusswanderer die Kulisse für einen traumhaften Wanderurlaub. Ob an der Wiedpromenade in den staatlich anerkannten Luftkurorten des Tales, in den romantischen Seitentälern mit einsamen Pfaden

oder rund um den heilklimatischen Kurort Rengsdorf – hier ist für alle Wanderer etwas dabei. Und das bei bester Luftqualität – tief durchatmen. Das Highlight sind die drei „Wkomotäler Touren“ Bärenkopp, Klosterweg und Iserbachschleife.

Die Wied, die dem Wiedtal den Namen verlieh, entspringt in Linden im Westerwald. Sie fließt in den Dreifelder Weiher und anschließend weiter nach Altenkirchen und Neustadt, bevor sie bei Irlich in den Rhein mündet. Diese ca. 102 Kilometer bilden die schöne Kulisse für entspannte Urlaubstage. Insbesondere Aktivurlauber genießen hier die abwechslungsreichen Naturimpressionen beim Wandern, Mountainbiking und Radfahren. Sehenswerte Ortschaften schenken dem Wiedtal sein ganz besonderes Flair.

Sonntag, den 24.09.2023 (Abreisetag)

16. Etappe Waldbreitbach - Bad Hönningen (13 km)

Höhenunterschied: Aufstieg 270 m, Abstieg 320 m.

Anforderungen: Ausschließlich breite Wege, ca. 240 m Aufstieg zum Mahlberg.

Kurzetappe: Malberg - Bad Hönningen (7 km)

Höhenunterschied: Aufstieg 51 m, Abstieg 286 m

Anforderungen: Ausschließlich breite Wege.

***alternativ:** mit dem Bus ab Hotel nach Bad Hönningen



Foto: komot.de Kloster St. Marienhaus-Waldbreitbach

Die letzte Etappe des WesterwaldSteigs führt uns ins Rheintal nach Bad Hönningen. Sie ist mit 13 km nicht allzu lang und lässt genügend Zeit, vor dem Start einen Abstecher zum St. Marienhaus oberhalb von Waldbreitbach zu machen. Das Kloster mit seiner neogotischen Kirche und seinem von den Franziskanerinnen angelegten

Kräutergarten mit biblischen Pflanzen ist über den Klosterweg zu erreichen, der Abstecher lohnt auf jeden Fall.

Gleich nach dem Start der Etappe wandern wir direkt am St. Josefshaus, dem Mutterhaus der Franziskanerbrüder in Hausen vorbei. Wir klettern auf schmalen Pfaden auf den Malberg, auf dem eine ganzjährig geöffnete Skihütte mit herrlicher Aussicht auf das Wiedtal zum Verweilen einlädt. Bald trifft der Steig auf den ersten Limesturm und bietet einen Ausblick über das Rheintal in die Eifel. Der WesterwaldSteig trifft in Arienheller zwischen Rheinbrohl und Bad Hönningen auf den Rheinsteig (320 Kilometer von Wiesbaden nach Bonn). Hier bietet sich ein Besuch des Limes-Erlebnis-Zentrums RömerWelt an. Der Limes-Romanus, 550 Kilometer langer Grenzwall zwischen Rhein und Donau, begann in Rheinbrohl. Der Obergermanisch-Rätische Limes ist seit 2005 Weltkulturerbe der UNESCO und stellt ein herausragendes archäologisches Bodendenkmal dar. Der römische Historiker Tacitus nannte den Beginn des Limes-Romanus "Caput Limitis."